

DIALOG

Ausgabe 11 | Dezember 2023



Diese Krippe entstand in der Kreativwerkstatt „SchölnIrreSchön“ des Ramper Werks.



Diakonie 
Westmecklenburg-Schwerin

Seite 11: Herzlich willkommen! **Seite 25:** EVA international

Seite 18: Smartphone, Tablet
und Co.

Seite 42: Weihnachten im
Haus Morgenstern



Die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH hat sich erfolgreich als Familienfreundliches Unternehmen zertifiziert.

Impressum

Herausgeber: Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH
V.i.S.d.P.: Theologischer Geschäftsführer Stiftspropst Dr. Ulf Harder
OT Rampe | Retgendorfer Straße 4 | 19067 Leezen | Tel. 03866 670
E-Mail: kontakt@diakonie-wmsn.de | www.diakonie-wmsn.de

Redaktion: Chefredaktion: Anna Karsten M. A.. An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Dr. Ulf Harder, Thomas Tweer und Vertreter*innen der Einrichtungen.

Die Unternehmenszeitschrift **DIALOG** erscheint mit vier Ausgaben im Jahr: im März, im Juni, im September und im Dezember.

Bildmaterial: Soweit nicht anders benannt: Diakonie Westmecklenburg-Schwerin gGmbH - z.T. Archiv. Titel: „Krippe“ - Unikat der Kreativwerkstatt „SchönIrreSchön“ des Ramper Werks.

Druck: HAHN Media + Druck GmbH, Rostock-Elmenhorst



Einer Empfehlung der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung e.V. folgend verwenden wir in der **DIALOG** Sternchen (*) für eine gendergerechte Sprache.

Jede Spende hilft – vielen Dank, wenn Sie uns unterstützen:

Bankverbindung: IBAN DE75 5206 0410 0007 3100 30 BIC: GENODEF1EK1



Inhaltsverzeichnis

- Seite 04: Editorial
- Seite 05: Termine und Veranstaltungen
- Seite 06: Aus dem Unternehmensverbund
- Seite 08: Wegzehrung
- Seite 10: Mitarbeitervertretung
- Seite 12: Herzlich willkommen!
- Seite 14: „Groß werden“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 18: „Aktiv lernen“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 28: „Alt werden“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 36: „Teilhaben können“ in der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin
- Seite 47: Anzeigen



Editorial

Sehr geehrte,
liebe Leser*innen des Unternehmensmagazins **DIALOG**,

diese aktuelle Ausgabe des Unternehmensmagazins können Sie rechtzeitig zu Beginn der Adventszeit lesen. Das war uns wichtig, denn mit dem 1. Advent beginnt das Kirchenjahr, das auch dem Leben im Unternehmensverbund einen besonderen Rhythmus verleiht.

Damit Sie einen Eindruck davon gewinnen können, was diese besondere Zeit des Jahres für die Menschen in den Einrichtungen bedeutet, haben wir viele Fotos und Beiträge aus dem vergangenen Jahr zusammengetragen. Mit dabei sind stimmungsvolle Momente, Adventsfeiern, Gedichte und leckere Rezepte, aber auch Erinnerungen an Weihnachtsfeste in früheren Zeiten oder Traditionen, die hier und in anderen Ländern zu dieser Zeit des Jahres gehören.

Daneben erwarten Sie wiederum aktuelle Beiträge aus den Unternehmensbereichen und auf den ersten Seiten der Ausgabe Termine und Veranstaltungen, Informationen aus dem Unternehmen und die Wegzehrung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre,
eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und
einen guten Start in ein friedlicheres neues Jahr!

Ihre

Anna Karsten
Chefredakteurin



Termine und Veranstaltungen

Advent, Advent, Advent ...

Viele fleißige Hände waren in den letzten Wochen damit beschäftigt Dinge anzufertigen, die die Adventszeit noch schöner machen: Adventsgestecke, Kerzen, Engel, Genähtes, Modisches, Kuscheliges, Praktisches, Gefilztes, Plätzchen und, und, und ... An drei Standorten können Sie sich auf den Advent einstimmen lassen, in einem großen Angebot stöbern und das eine oder andere Geschenk für einen lieben Menschen oder für das eigene Zuhause erwerben.

Am 3. Dezember ist der erste Adventssonntag, mit dem eine besondere Zeit des Jahres beginnt. Häuser und Wohnungen werden mit Lichtern dekoriert, der Adventsstern leuchtet wieder, der Duft von Tannengrün und frisch gebackenen Plätzchen liegt in der Luft und die Menschen freuen sich auf das Weihnachtsfest, mit dem Christen die Ankunft Jesus´ feiern. In Rampe und in Ludwigslust waren viele fleißige Hände in den letzten Wochen damit beschäftigt Dinge anzufertigen, die die Adventszeit noch schöner machen: Adventsgestecke, Kerzen, Engel, Genähtes, Gefilztes, Plätzchen und, und, und ...

In Rampe lädt die Kreativwerkstatt „SchönlrreSchön“ am 30. November und am 14. Dezember zum diesjährigen Verkauf vor dem Ufersaal ein.

In Ludwigslust öffnet die Paramenten- und Textilwerkstatt vom 28. November bis 2. Dezember jeweils von 10 bis 18 Uhr ihre Türen. Am Samstag findet um 14.30 Uhr eine „Open-Air-Modenschau“ statt. und um 18.30 Uhr gastiert der Sänger und Saxophonist Andreas Pasternack in der Stiftskirche Ludwigslust mit seinem fröhlich-beschwingten Programm „Swinging Christmas“. Tickets gibt es über die Telefonnummer 0176 25718825 und in der Ludwigslust-Information.

Am 2. Dezember findet im Oberin von Lindeiner Haus **in Hagenow** ab 15 Uhr ein großer Adventsbasar statt. Erleben Sie auch hier den besonderen Zauber der Vorweihnachtszeit bei duftendem Weihnachtsgebäck, frisch gebackenen Waffeln, heißem Glühwein und Eröffnungsmusik. Das Haus wird liebevoll dekoriert und im weihnachtlich geschmückten Innenhof mit Weihnachtsbuden können Sie stimmungsvolle Stunden genießen.

Anna Karsten

Aus dem Unternehmensverbund

Geschäftsführer und Vorstand Thomas Tweer informiert zu aktuellen Entwicklungen

172. Jahrestag des Stift Bethlehem



Am 3. November feierte das Stift Bethlehem den 172. Jahrestag seiner Gründung im Jahr 1851 mit einem Festgottesdienst in der Ludwigsluster Stiftskirche.

Traditionell werden in diesem feierlichen Rahmen langjährige Mitarbeitende mit dem Kronenkreuz der Diakonie in Gold geehrt. Insgesamt 13 Mitarbeiter*innen des Unternehmensverbunds Diakonie Westmecklenburg-Schwerin waren in diesem Jahr zur Ehrung durch Landespastor Paul Philipps eingeladen. Knut Raddatz erhielt ein Ehrenkronenkreuz für sein langjähriges Engagement im Bereich der Inklusion.

Das Kronenkreuz ist kein Orden und keine Auszeichnung, sondern Ausdruck des Dankes und der Wertschätzung für die Treue und den Einsatz im Dienste des Nächsten. Das Kronenkreuz in Gold wird als Brosche für Frauen bzw. Anstecknadel für Männer zusammen mit einer Besitzurkunde verliehen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mindestens 25 Jahre im diakonischen Bereich mitgearbeitet haben.

Dankbar geehrt wurden auch diejenigen Mitarbeitenden, die in diesem Jahr in den Ruhestand gegangen sind.

Stiftspropst Dr. Ulf Harder hatte gemeinsam mit dem Landkreis Ludwigslust-Parchim zu diesem Festgottesdienst einladen, in dessen Rahmen Landespastor Paul Philipps Alexander Gross feierlich in sein Amt als Geschäftsführer der LUP-Kliniken - zu denen das LUP-Klinikum Helene von Bülow gehört – einführte. Landespastor Paul Philipps: „Mit der Einführung unseres neuen Geschäftsführers in einem Gottesdienst vergewissern wir uns der diakonischen Tradition, in der die Arbeit in diesem Haus steht.“ Alexander M. Gross: „Als LUP-Kliniken wollen wir Zeichen setzen und viele wertvolle Impulse für eine nachhaltige Gesundheitsversorgung geben. Ich freue mich, dass das Stift Bethlehem uns bei diesem Weg mit unterstützt. Als kommunaler Klinikverbund haben wir viele Herausforderungen zu bewältigen. Die Werte, die einst Helene von Bülow prägte, sind für uns nach wie vor wichtige Wegweiser, wenn es darum geht, Gesundheit im ländlichen Raum neu zu denken.“

Alexander M. Gross

Foto: Hannes Mekelburg/Landkreis Ludwigslust-Parchim



Hospizarbeit

Der Hospizdienst des Stift Bethlehem bietet ab dem 24. Februar einen neuen Vorbereitungskurs für Hospizbegleiter an. Gesucht werden Menschen aller Altersgruppen, aus allen Berufen, mit und ohne Religionszugehörigkeit. Mitbringen sollten sie Einfühlungsvermögen, aber auch Fähigkeit zur Distanz. Information und Anmeldung: Ambulanter Hospizdienst Stift Bethlehem, Koordinatorin Silvia Teuwsen, M.A., Tel. 03874/2507817; hospizdienst@stift-bethlehem.de

Ambulante und Stationäre Hospizarbeit:

Begleitung, Trauerarbeit, Erwachsenenbildung – bislang richtet sich der Hospizdienst im Stift Bethlehem mit ambulanten Angeboten an Menschen in Not. Immer wieder werden darüber hinaus auch stationäre Angebote angefragt. Diesen Wunsch aufgreifend prüft das Stift Bethlehem tragfähige Optionen für ein stationäres Hospiz in Ludwigslust, einem Mittelzentrum Mecklenburg-Vorpommerns im Landkreis Ludwigslust-Parchim.

*Dipl. Kfm. Thomas Tweer
Kaufmännischer Geschäftsführer
Kaufmännischer Vorstand*

Wegzehrung

Geschäftsführer und Stiftspropst Dr. Ulf Harder gibt Anregungen und Denkanstöße

Leichtigkeit

„Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie.“ Lukas 2,9

Liebe Leserinnen und Leser des Unternehmensmagazins **DIALOG**

In meiner Jugendzeit habe ich in einem Kirchenchor gesungen. Immer zur Weihnachtszeit probten wir eine Weihnachtsmotette ein, einen mehrstimmigen Chorgesang mit wiederkehrenden Melodiefolgen. Gut eingeprobte Chorgesänge sind nicht nur schön anzuhören, den Sängern und Sängerinnen sinken sie nach unzähligen Proben und Aufführungen tief ins Langzeitgedächtnis. Sobald das passende Stichwort fällt, klingt dann eine Melodie von innen herauf und sucht sich ihren Weg zum Gesang. Ich bin immer wieder überrascht, wie manch hochbetagte Menschen Lieder ihrer Jugendtage, selbst durch den Nebel der mitunter gegebenen Demenz hindurch, fehlerfrei mitsingen können. Musik im Gedächtnis ist immer griffbereit. Welch ein Schatz.

In einer dieser Weihnachtsmotetten wurde in besonders breiten Melodiefolgen das Wort „Klarheit“ aus der Weihnachtserzählung nach Lukas ausgeschmückt. Die von der plötzlichen Gottesnähe überraschten Hirten, nachts auf dem Feld, wurden, so lautet die Übersetzung, von „Klarheit“ umleuchtet. Anfangs fürchteten sie sich sehr, doch letztlich fassten sie Zutrauen, suchten das neugeborene Jesuskind und erzählten schließlich frohe Kunde in alle Welt, die sie in der Heiligen Nacht erfasst hatte. „Frohe Kunde“ ist ein gutes Weihnachtsgeschenk.

Dieser Begriff „Klarheit“ berührt mich. Das dahinterliegende altgriechische Wort bezeichnet etwas, das einzigartig der Gotteswirklichkeit zu eigen ist. Eingehüllt in Gottes Klarheit, ein besonderes Geschenk der Engel an die Hirten. In der Wirklichkeit unserer Zeit ringen wir ebenfalls um Klarheit. Eine etwas andere Klarheit suchen wir, gewiss, Klarheit von Informationen, Risiken und Orientierung. Klarheit um den Weg, der Frieden schafft und hält. Wie schön und verlockend wäre es doch auch, wenn wir plötzlich von Klarheit erfasst werden würden, umleuchtet, ergriffen. Unklarheit ist eine Not. Nun kam den Hirten dieses Erlebnis durch „Engel“ zu. Geschenkfiguren. Sie erscheinen plötzlich, unerwartet, bringen „Frohe Kunde“. Bringen Gotteslicht in die Welt hinein. Menschen fassen Mut, finden Orientierung, Furcht wandelt sich in Hoffnung, Trost, Zutrauen, Aufbruch. Engel rühren Menschen an und schenken Lebenskraft.

Diese Gestalten lassen sich kaum näher beschreiben. In der christlichen Kunst werden sie meist mit Flügeln dargestellt. Irgendwie müssen sie ja zwischen Himmel und Erde hin- und herkommen, könnte man meinen, doch Gottes Himmel ist spätestens seit Weihnachten mitten in der Welt zu finden. Und schon im Alten Testament gibt es auch das Bild der Himmelsleiter an der die Engel auf- und niedersteigen.

Damit wären sie dann ja schon mächtig präsent in der irdischen Wirklichkeit. „Himmlisches“ hätte gut informierte Boten im Alltag der Welt.

Ich glaube, Engel sind menschlicher und natürlicher, als man landläufig meint. Trostgeber, Hoffnungsstifter, Wegbegleiter, Mitmacher, Seelenheiler. Jeder kann zum Engel werden. Jeder, der Furcht nimmt. Dazu braucht es meist etwas Klarheit und die ist wohl ein Gottesgeschenk.

In der Ramper Kreativwerkstatt kann man feine Engelfiguren kaufen, s. Forot. „Schön, irrschön“! Sie sind leicht und zerbrechlich, sie machen Zufälliges zauberhaft schön. Fundstücke wie Holzreste, Federn und Samenkapseln von Mohnblumen werden in neuem Licht besehen, mit feiner Hand berührt, vorsichtig geschliffen, bemalt und achtsam zusammengefügt. Mit gutem Auge sind sie zuvor gefunden und auserwählt worden.

Auch die Hirten sind mitten in der dunklen Nacht gefunden worden. Herausgerissen aus ihrer Sorge, angesprochen in ihrer Furcht, letztlich mit froher Kunde beschenkt. Für die kommende Advents- und Weihnachtszeit im Wechsel der Jahre wünsche ich Ihnen, dass solche Boten den Weg auch zu Ihnen finden, Klarheit schenken, Furcht nehmen, Hoffnung stiften, gute Wegbegleiter sind, Friedensboten. Und ich wünsche Zutrauen, dass Sie sich von den biblischen Erzählungen anrühren

lassen, die unser Leben - unerwartet – mit einem besonderen Glanz umleuchten.

„Nicht nur Engel, auch Menschen brauchen Flügel.“ (Andreas Noga)

Stiftspropst Dr. Ulf Harder





Mitarbeitervertretung:

Die Adventszeit - eine Zeit der Vorfreude und der Besinnung

Es ist wieder soweit! Ich meine die Adventszeit und die Vorfreude auf geschmückte Straßen und den Duft nach Plätzchen und Gänsebraten.

Wenn ich an den Advent denke, ist es oft gleichzusetzen mit der Weihnachtszeit. Wir hetzen herum, wir dekorieren, wir backen Plätzchen, aber die ursprüngliche Bedeutung ist eine andere. Oder nicht? Natürlich besteht das Kirchenjahr nicht nur aus der Adventszeit, aber mit dem 1. Advent beginnt das Kirchenjahr und es endet am Ewigkeitssonntag (Totensonntag).

Ich habe mir Anne Kuske, Lehrerin in der Weinbergschule, MAV-Mitglied und Vorsitzende des Stiftungsrats, zu einem kleinen Gespräch über die Adventszeit, das Kirchenjahr und die Arbeit mit den Kindern in der Adventszeit eingeladen.

Diana: Hallo Anne, schön, dass du dir für mich Zeit nimmst und mir einige Fragen rund um die Adventszeit beantwortest. Kannst du mir erklären, welche Bedeutung der Advent für Dich hat?

Anne: Es ist für mich eine Zeit des Gebets, der Reflexion und der Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Natürlich bringt die Adventszeit auch Stress mit sich; vorbereiten, dekorieren, Geschenke besorgen, all die Feiern. Aber das gehört alles dazu.

Diana: Viele Menschen schmücken den Weihnachtsbaum und oft entstehen kleine Kunstwerke. Aber auf der Spitze ist fast immer ein Stern zu sehen. Weißt Du, welche Bedeutung der Stern auf dem Weihnachtsbaum hat und warum wir ausgerechnet Kugeln an die Zweige hängen?

Anne: Im Matthäusevangelium wird von den

Weisen aus dem Morgenland berichtet, die dem Stern folgen, der ihnen den Weg zur Krippe zeigte. Daher: Stern als Weihnachtssymbol. Übrigens waren das „Sterndeuter“, also Astrologen und keine Könige. Was die Kugeln bedeuten, weiß ich nicht.

Diana: Warum heißt Weihnachten eigentlich Weihnachten? Dieser Begriff ist in aller Munde, aber ich glaube nicht, dass viele Menschen den Begriff näher erklären können. Ich wusste es, bis zu meiner Recherche ehrlich gesagt auch nicht.

Anne: Das ist einfach; es ist die geweihte Nacht. Nach christlicher Überzeugung kam Jesus im dunkelsten Moment der Nacht und überhaupt des ganzen Jahres zur Welt. Diese Dunkelheit gehört Gott und wird dadurch erhellt, sie ist also geweiht. Alles, was man weiht, gehört Gott.

Diana: Welche Bräuche und Traditionen sind typisch für Dich und Deine Familie in der Adventszeit?

Anne: Eine Woche vor dem ersten Advent treffe ich mich mit meiner Freundin und wir binden für die Paulskirche den großen Kranz mit ca. 1,50m Durchmesser. An diesen Nachmittagen haben wir viel Spaß und unsere ganze Veranda ist mit frischem Tannengrün ausgefüllt. Wir trinken Punsch, essen Lebkuchen und sind immer wieder überrascht, wie dieser riesige Kranz langsam an Masse und Gestalt zunimmt. Weitere drei bis vier Kränze mache ich für unsere Wohnung. Ich liebe es, die Wohnung weihnachtlich zu schmücken. Mein Mann, der ja Pastor ist, neckt mich immer wegen all dem Plunder. Aber er mag das auch, glaube ich. Zum ersten Advent wird eine Krippe aufgebaut, in der die drei Hirten von ihrem Feld langsam auf

Zeichnung eines Schülers der Weinbergschule
- evangelische kooperative Schule mit dem
Förderschwerpunkt geistige Entwicklung



die Krippe zuwandern. Jeden Adventssonntag kommen sie dem Stall von Bethlehem näher. Das Jesuskind wird erst am Heiligen Abend in die Strohkrippe gelegt. Die drei Könige kommen erst am 6. Januar an der Krippe an, so ist es kirchliche Tradition.

Diana: Hast Du eine Lieblingstradition?

Anne: Ich liebe es, in der Adventszeit Freunde auf dem Weihnachtsmarkt zu treffen. Dort können wir gemeinsam Eierpunsch trinken, leckeres Essen genießen und die festliche Atmosphäre mit den verschiedenen Ständen und Lichtern erleben. Es ist für mich eine tolle Gelegenheit, sich in gemütlicher Runde auszutauschen, sich auf das bevorstehende Weihnachtsfest einzustimmen und die gemeinsame Zeit zu genießen. Die Geselligkeit gehört zum Advent einfach dazu.

Diana: Ich hatte ja am Anfang schon einmal erwähnt, dass für viele die Adventszeit mit Terminen und Hektik einhergeht und oft wenig Zeit bleibt, um die wunderbare Zeit zu genießen. Wie können wir kleine Inseln schaffen, um die Adventszeit bewusster zu erleben?

Anne: Ich glaube, in fast allen Kirchen gibt es Inseln der Besinnung. Also mal am Sonntagvormittag in den Adventsgottesdienst gehen und Gottes Wort hören oder zu einem der vielen schönen Kinderkonzerte. Dort herrscht eine andere Stimmung als auf dem kommerziellen Weihnachtsmarkt. Man kann zur Ruhe und Besinnung kommen! Wir Christen sagen immer: Advent ist nicht Weihnachten. Deshalb gibt es bei uns auch erst am Heiligen Abend Weihnachtsbäume, nicht vorher. Ich glaube, dass das wichtig ist bei aller Fröhlichkeit der Adventszeit. Kein Mensch kann vier Wochen lang

feiern! Nein, wir müssen uns innerlich vorbereiten, dann erst folgt das Fest der Geburt. Ein alter Mystiker hat einmal gesagt: wenn Jesus nicht in deinem Herzen geboren wird, wird er gar nicht geboren. Darum geht es.

Diana: Du bist Lehrerin in der Weinbergschule. Wie erlebst Du die Adventszeit in Deiner Schule? Und: gibt es etwas Besonderes, was Dich mit Deiner Schule und der Adventszeit verbindet?

Anne: In unserer Schule werden täglich verschiedene Aktivitäten und Projekte rund um den Advent angeboten. Dazu gehört das Basteln von Adventskränzen oder das Backen von Plätzchen. Da wir eine kirchliche Einrichtung sind, wird der Advent als eine Zeit der Besinnung und des Gebets genutzt. Es werden Geschichten aus der Bibel erzählt und über die Bedeutung von Weihnachten gesprochen. Natürlich wurde Jesus nicht nur für uns Christen geboren, sondern für alle Menschen. Irgendwie wird Weihnachten jeder Mensch geweiht – gehört also zu Gott. Unser Leben bekommt dadurch Richtung und Sinn.

Vielen Dank für dieses aufschlussreiche Interview und die Einblicke hinter die Kulissen. Die Adventszeit in der Weinbergschule zeigt, wie bedeutungsvoll diese Zeit sein kann, wenn sie mit Mitgefühl und besonderen Traditionen gefüllt ist. In dieser festlichen Zeit lernen die Kinder, dass Weihnachten mehr ist als Geschenke und Lichter. Sie ist eine Zeit des Gebens und des Zusammenhalts. **Liebe Mitarbeitende, wir, die Mitglieder der Mitarbeitervertretung, wünschen eine besinnliche und ruhige Adventszeit.**

Diana Endrigkeit

3. stellv. Vorsitzende der Mitarbeitervertretung

Herzlich willkommen ..!

Für unsere Serie „Herzlich willkommen...!“ berichtet Fred Vorfahr, Leiter der Montessori-Schule und Leiter des Bereichs „Aktiv lernen“, von seinen Besuchen in Einrichtungen im Unternehmensverbund der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin.

Für die Advent- und Weihnachtsausgabe soll es einmal darum gehen, wie die Menschen im Unternehmensverbund diejenigen willkommen heißen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten. Mit zwei Beispielen wollen wir deutlich machen, wie wichtig uns eine herzliche Willkommenskultur ist:



Das Projekt „MONI“

Die Diakonie Westmecklenburg-Schwerin engagiert sich im Projekt „MONI - Modulare Netzwerkgestützte Integration“, bei dem es darum geht, Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten, mit einer möglichst umfassenden und längerfristigen individuellen Beratung bei ihrer Integration in den deutschen Arbeitsmarkt zu begleiten.

Begleitet von Personalchefin Sarah Smolinski konnten die beiden Projekt-Coaches Gulsoom Azizi und Vitalij Koslow bereits erste Erfolge verzeichnen. VIELEN DANK DAFÜR!



Gefördert durch



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Ein Zuhause auf Zeit

Seit März 2022 wohnen im Haus Hephata, nicht nur die sechs Bewohner*innen in der Außenwohngruppe der Diakonie Westmecklenburg-Schwerin, sondern auch Mütter und Kinder, die aus der Ukraine geflüchtet sind. Ex-Springreiter Paul Schockemöhle holte die Geflüchteten von der ukrainisch-polnischen Grenze ab und konnte sie in unserem Haus unterbringen.

Eine Mitarbeiterin des Paul-Schockemöhle-Gestüts, eine Dolmetscherin und Ulrike Gävert, die ehemalige Leiterin des Ludwig-Danneel-Hauses, kümmern sich ehrenamtlich um alle Belange der Mütter und Kinder. Keine leichte Aufgabe, denn der Krieg wütet nach wie vor und hat psychisch Spuren und Traumata hinterlassen. Auch für die sechs Bewohner*innen wurde das Miteinander von einem auf den anderen Tag auf die Probe gestellt. Mittlerweile leben von ehemals 45 Ukrainer*innen, 26 Erwachsene und 12 Kinder im Haus Hephata.

Am 7. Januar feiern die orthodoxen Christen in der Ukraine das traditionelle Weihnachtsfest. Das Fest beginnt am Abend des 6. Januar. Aus diesem Anlass wurden wir eingeladen, um miteinander zu feiern. Wir wurden mit Nationalgerichten wie Kutica (Haselnüsse, Honig und Rosinen), Variniki (gefüllte Teigtaschen mit Kirschen oder Äpfeln) und vielen anderen Köstlichkeiten überrascht.

Mittlerweile sind wir als Haus Hephata gleichberechtigt zusammengewachsen. Die Mitbewohner*innen der Außenwohngruppe und die Ukrainer*innen zeigen gegenseitig Toleranz, sie sind achtsam und gehen respektvoll MITEINANDER um. Der tägliche Umgang ist geprägt von einer gegenseitigen Wertschätzung, unabhängig vom Geschlecht, der Herkunft, Nationalität und Religion.

Daniela Brandt

Leiterin des Bereichs „Soziale Teilhabe“





Adventszeit für Kitakinder

Vier Adventssonntage, 24 Tage im Dezember - die Adventszeit kann vor allem für Kitakinder sehr lange sein, bis endlich das ersehnte Weihnachtsfest da ist.

In allen Einrichtungen des Bereichs „Groß werden“ bringen die Erzieherteams den Kindern die Bedeutung dieses christlichen Fests näher und verkürzen ihnen die lange Wartezeit!

Das Basteln adventlicher Dekorationen gehört genauso dazu wie das Singen von Advents- und Weihnachtsliedern, das Backen von Plätzchen, gemütliches Beisammensein, das Schmücken eines Weihnachtsbaums oder Besuche auf dem Weihnachtsmarkt.

Kitakinder des Lankower Spielhauses zum Beispiel besuchten u.a. den Dom zu Schwerin und den Schweriner Weihnachtsmarkt, s. Fotos auf dieser Seite.



Kitakinder der Villa Kunterbunt besuchten die Krippenausstellung ihrer Kirchengemeinde und freuen sich alljährlich auf das Adventssingen. Liebgewordene Traditionen sind das Schmücken des Baumes für das Weihnachtsessen mit anschließendem Singen.

Im vergangenen Jahr war die Villa Kunterbunt am 8. Dezember „ein Türchen“ beim städtischen Adventskalender.

Anna Karsten





Erntedank

Auch in den Einrichtungen der Unternehmensverbunds wurde das Erntedankfest gefeiert. In unserer Kita Seepferdchen brachten die Kinder morgens mit großer Vorfreude gefüllte Körbchen von zu Hause mit und unser Gabentisch wurde mit unterschiedlichsten Erntegaben geschmückt. Wir haben mit den Kindern über das Teilen der Erntegaben gesprochen. Begleitend haben wir dazu den Tischspruch vom kleinen Schmetterling ausgewählt, den wir bitten, bei seinem Flug zum Himmel den lieben Gott für das Essen zu loben.

Danach sind wir zur Seniorenpflegeeinrichtung gewandert und teilten unsere Erntegaben mit den Bewohner*innen. Sie haben sich sehr gefreut, als wir noch einige Herbstlieder sangen.

Aus den verbliebenen Zutaten haben wir eine leckere Suppe und einen leckeren Salat zubereitet. Alle haben mitgeholfen und konnten die Vielfalt, die Gott uns schenkt, sehen, riechen und auch schmecken.

*Jana Lembke
Einrichtungsleiterin*



Aus dem Montessori-Kinderhaus



Es ist soweit und ich muss mich von Euch verabschieden.

Ich hatte große Angst, mit 35 Jahren beruflich neue Wege zu gehen, aber Ihr habt es mir wirklich leicht gemacht. Dafür möchte ich DANKE sagen.

Es war eine tolle Zeit bei Euch, wenn auch nur kurz. Für mich heißt es dann wieder: Ab zur Schule!

Ihr seid ein tolles Team!
Danke für Alles, Anne

Ein großes Dankeschön an Anne Sachse!

Anne Sachse arbeitete im Montessori-Kinderhaus als Helferin und sie erledigte alle Aufgaben so gewissenhaft und umsichtig wie eine Erzieherin, die 100 Prozent gibt. Sie arbeitete in der Krippe und es war für uns sehr einfach, Frau Sachse in unser Team liebevoll aufzunehmen.

Frau Sachse ist fröhlich, unkompliziert und ihr angenehmes Wesen liebten die Kinder. Ihr Entschluss, eine Ausbildung als Erzieherin zu beginnen, freut uns sehr. Wir wünschen ihr alles Gute und viel Freude in der Schule. Die Krippenerzieher*innen haben einen sehr emotionalen Abschied vorbereitet und alle waren gerührt.

Solche Momente im Haus machen mich stolz und ich freue mich über dieses kompetente und ausgeglichene Team. Arbeit ist ein Geben und Nehmen in der gleichen Waagschale. Es macht Spaß, im Kinderhaus zu arbeiten. Probleme werden gelöst, Kritik ist fördernd und kluge Mitarbeiter*innen helfen in jeder Situation.

Heidemarie Wiesner
Einrichtungsleiterin Montessori-Kinderhaus

Smartphone, Tablet und Co.

Mediensicherheit für Schülerinnen und Schüler der Montessori-Schule

Mediensicherheit bei Schülerinnen und Schülern ist nach aktuellen Umfragen in den Klassen 3, 4, 5 und 6 zweifellos eine gesellschaftliche Notwendigkeit. In der heutigen digitalen Welt sind Schüler und Schülerinnen auch bereits in dieser Altersgruppe zunehmend online aktiv und nutzen Medien für Bildung, Kommunikation und Unterhaltung. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass wir Maßnahmen ergreifen, um ihre Sicherheit in diesem Bereich zu gewährleisten.

Die Mediensicherheit bei Schülern bezieht sich auf den Schutz von unterschiedlichen Risiken und Gefahren, denen sie online ausgesetzt sein können. Dazu gehören neben Cybermobbing und Sexting auch Online-Belästigungen und die Preisgabe persönlicher Informationen. Diese Risiken können schwerwiegende Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen haben.

Um die Mediensicherheit bei den Schülern zu gewährleisten, ist Prävention von entscheidender Bedeutung. Diese beinhaltet laut Rahmenplan Mecklenburg-Vorpommern die Förderung der Medienkompetenz, um Schülern die Fähigkeit zu vermitteln, Risiken zu erkennen, sicher im Internet zu navigieren und verantwortungsbewusst Entscheidungen zu treffen.

Darüber hinaus sollten auch Erziehungsberechtigte aktiv in den Schutz der Mediensicherheit ihrer Kinder einbezogen werden. Offene Kommunikation, Überwachung der Online-Aktivitäten und die Förderung eines gesunden Umgangs mit Medien sind wichtige Aspekte der Prävention.

Die Montessori-Schule hat sich in diesem Schuljahr präventive Maßnahmen zur Mediensicherheit als Schwerpunkt gesetzt. Gemeinsam arbeiten wir dabei mit externen



Unterstützern wie der Landespolizei MV zusammen, die sich das Thema Prävention in verschiedenen Bereichen zur Teilaufgabe gemacht hat. Während die Schüler und Schülerinnen der ersten und zweiten Klasse mit Unterstützung der Polizeipuppenbühne zum Thema „Nein sagen“ spielerisch geschult werden, stehen für die Drittklässler das Thema „Mein und Dein“, für die Viertklässler „Mediensicherheit“ und für die Fünft- und Sechstklässler die Themen „Sexualisierte Gewalt“ und „Cybermobbing“ auf dem Programm. Um auch die Eltern mit in die Mediensicherheit ihrer Kinder einzubeziehen, ist ein möglicher Elternabend, ebenfalls mit maßgeblicher Unterstützung durch den Beauftragten der Polizeiprävention, angedacht. Gern erinnern wir uns in diesem Zusammenhang an die

Veranstaltung für Eltern und weitere Interessierte `Das Smartphone – der neue beste Freund des Schülers?` im Rahmen der Veranstaltungsreihe `Monte trifft sich mit...` .

Indem wir die Mediensicherheit entsprechend unserem Medienbildungskonzept bei Schülern fördern, können wir ihre Sicherheit und ihr Wohlbefinden gewährleisten und ihnen helfen, die Chancen und Vorteile der digitalen Welt sicher zu nutzen. Dies trägt zu einer sicheren Gesellschaft bei.

Kathleen Blüthgen
Lehrerin Montessori-Schule

Zusammenarbeit besiegelt



Ende Oktober trafen sich die Einrichtungsleitungen der Kindertagesstätte Nidulus duo von Kita gGmbH sowie der Montessori-Schule der Diakonie Westmecklenburg–Schwerin gGmbH zu einem lang geplanten Fachaustausch.

Dieses Treffen bot den wunderbaren Rahmen, die vorbereitete Kooperationsvereinbarung zu unterzeichnen und Abstimmungen für das künftige Miteinander zu planen. Kita-Leiter Maik Jakulat, im Foto links mit Schulleiter Fred Vorfahr sowie weitere Mitarbeitende beider Bildungsstätten werden in Zukunft zu unterschiedlichen Anlässen Gäste der Partnereinrichtungen sein.

Die Montessori-Schule unterhält derzeit zu 18 Schulen, Kindertagesstätten, Sportvereinen, Kunstschulen, zum Monte-Hort, Kirchgemeinden, Einzelpersonen sowie der Stadt Schwerin kooperative Beziehungen. Dies zeigt, dass die Monte eine anerkannte und wertgeschätzte Arbeit in der



Schullandschaft Schwerins leistet. Das Netzwerk ermöglicht künftigen Monteschülern einen gleitenden Übergang von der Kita zur Schule und bietet den Schülerinnen und Schülern ein attraktives ganztägiges Lernangebot sowie eine positive Perspektive nach der Monteschulzeit.

Fred Vorfahr
Schulleiter der MOnessori-Schule und
Leiter des Bereichs „Aktiv lernen“

Montessori-Diplom-Kurs hat begonnen

In der Montessori-Schule finden seit 1997 regelmäßig Montessori-Diplom-Kurse statt. Gemeinsam mit der Montessori-Akademie Würzburg organisieren die Verantwortlichen eine Ausbildung in unserer Schule am Platz der Jugend.

Gern erinnere ich mich an meinen Diplomkursstart, es war im November 1999. Aufgeregt war ich damals und Gedanken wie: „...was wird uns wohl erwarten...“, „... wie werde ich die Doppelbelastung von Schulalltag und Fortbildung schaffen ...“ gingen mir durch den Kopf. Dann traf sich die Seminargruppe alle drei Wochen freitags zum gemeinsamen Lernen. Fasziniert und entschlossen für meinen Abschluss bin ich dageblieben und habe eine Ausbildung zur Dozentin für den Materialbereich Sprache und den Materialbereich Mathematik drangehängt. So darf ich in dieser Funktion die künftigen Montessorianer des aktuellen Kurses begleiten.

In diesem Jahr startete nun am 6. Oktober ein neuer Kurs, s. Foto. Wieder wird es um Entwicklungsstufen, sensible Phasen, den immanenten Bauplan sowie die Materialbereiche zu den Übungen des täglichen Lebens, des Sinnesmaterials, der Mathematik und der Sprache gehen. Den Abschluss bildet die Kosmische Erziehung als Überbau und verbindendes Element der Montessori-Pädagogik. Dank unseres Arbeitgebers Diakonie Westmecklenburg-Schwerin ist es möglich, diese Ausbildung zu absolvieren und alle Teilnehmenden erhalten tatkräftige Unterstützung. Im Jahr 2025 werden hoffentlich alle nach den erfolgreichen Prüfungen ihr Montessori-Diplom in den Händen halten.

Wir wünschen viel Freude, Spaß beim Lernen, viele neue Ideen und eine ereignisreiche Zeit.

Claudia Schlüter
Lehrerin an der Montessori-Schule





Team Weinbergsschule punktet



Ausräumen, Einräumen, Umziehen, Bohreräusche, Stromausfälle, keine Heizung, keine Fachräume – das liegt nun alles hinter uns. Mehr als ein Jahr musste das gesamte Kollegium der Weinbergsschule auf vieles, und noch mehr, verzichten. Baulärm und Einschränkungen in der Raum- und Materialnutzung machten uns zu schaffen. Mit viel Kreativität, Spontaneität und gegenseitiger Unterstützung sowie täglichem Mutmachen schafften wir es gemeinsam, diese stressige Zeit zu überstehen und den Schülerinnen und Schülern trotzdem jeden Tag ein gutes Lernangebot in Unterricht und Hort zu bieten.

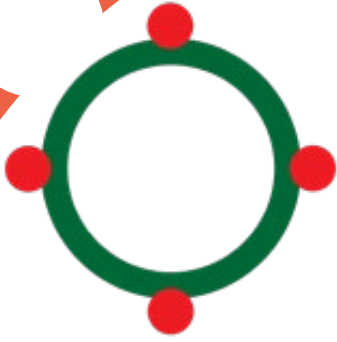
Um diesen Einsatz zu würdigen, durften wir uns auf ein wunderbares Teamevent freuen. Nach vielen Überlegungen fiel unsere Wahl auf das Kunsthaus Basthorst von Michael Frahm. Unter den vielen kreativen Angeboten entschieden wir uns für ein gemeinsames Kunstwerk. Aus einzelnen kleinen Leinwänden sollte ein gemeinsames Werk entstehen. Genauso wie die Mitarbeiter der Weinbergsschule zusammen erst ein Ganzes bilden, das die Schule so unvergleichbar und wundervoll macht.

In ausgelosten Teams begann die Ideenfindung: Wie soll das Bild am Ende aussehen? Die einzelnen Teams machten sich mit Kaffee und Tee an die schöpferische Aufgabe und zeichneten Skizzen, die anschließend ausgestellt wurden. Jeder ein-

zelne durfte nun im Punktesystem entscheiden, welche Idee es werden sollte. Ein Bild, versteckt im Bild, bekam den Zuschlag - das sollte es werden. Susanne Kasperowski zeichnete vor und die kleinen Leinwände wurden verteilt. Nun war der eigenen Kreativität keine Grenze mehr gesetzt und jeder legte los. Einige nutzen Schablonen und Sprühfarbe, andere Pinsel und auch an Glitzer wurde nicht gespart. Michael Frahm, seine Frau und seine Tochter halfen dabei, die entsprechenden Techniken richtig anzuwenden. Beim Malen und Gestalten gab es auch genug Zeit, sich einmal in Ruhe zu unterhalten und die neuen Klassenteams hatten Gelegenheit, sich auszutauschen. Die Köpfe rauchten, die Hände waren eingefärbt und die Mägen knurrten. Doch auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Die Tenne Sukow baute ein grandioses Buffet auf und wartete auf die hungrigen Künstler*innen. Nach dem Mittag waren die Leinwände getrocknet und wir konnten die einzelnen Puzzleteile zu einem Ganzen zusammensetzen. Es war erstaunlich, wie wunderschön sich alles ineinanderfügte, wie aus jedem ganz individuellen kleinen Kunstwerk ein tolles neues großes Kunstwerk entstand – ganz so wie das Kollegium der Weinbergsschule.

Sophie Leu

*Stellvertretende Schulleiterin der Weinbergsschule
- Evangelische kooperative Schule mit dem
Förderschwerpunkt geistige Entwicklung*



EVA international

Advents- und Weihnachtstraditionen aus aller Welt

Die Weihnachtszeit zaubert vielen Menschen ein Lächeln ins Gesicht. Trotz der frühen Anfrage kamen unsere Schüler*innen schnell ins Schwärmen und ich konnte ihr Schmunzeln in ihren niedergeschriebenen Gedanken förmlich spüren.

Es ist eine schöne, vielfältige Thematik mit interessanten Blickwinkeln aus den unterschiedlichsten Heimatländern. Ich freue mich über diese Ausgabe. Sie bietet mir neben den verschiedenen Perspektiven der Schüler*innen ebenfalls die Möglichkeit, die Sichtweisen zweier Kollegen aufzugreifen.

Zum einen die von Frank Stypa. Er ist bereits seit März 2020 ein geschätzter Kollege an der EVA. Sein wohl ganz persönliches diesjähriges Vorweihnachtsmärchen ist sein kürzlich erworbener Titel des Medizinpädagogen B.A.. Darüber hinaus gibt auch er uns einen kleinen Einblick in seine Weihnachts- und Adventszeit.

Meine zweite Wahl fällt auf Maureen Kühn. Als neue Kollegin bewies sie bereits einige ihrer Qualitäten bei der diesjährigen Ein- und Ausschulung der Schüler*innen, indem sie u.a. den Chor in der Paulskirche tatkräftig unterstützte. Wir freuen uns, sie bei uns begrüßen zu dürfen und gemeinsam mit ihr unsere Weihnachts- und Adventszeit zu gestalten.

Wie zelebrieren wir die Weihnachts- und Adventszeit in unserer Schule?

Diesbezüglich haben wir uns gemeinsam mit Schulleiterin Anna Tieth Gedanken gemacht. In diesem Jahr möchten wir

den Beschäftigungs-block der Kranken- und Altenpflegehelferklassen nutzen, um Wunschsterne zu gestalten. Quasi so, wie der Name es verrät, sollen die Schüler*innen sich Gedanken zu wertvollen Wünschen machen. Eingebettet in Sterne sollen diese unsere Schule verzieren und so den Menschen, die hier lernen und arbeiten, möglichst ein besinnliches, wohliges und vorweihnachtliches Gefühl schenken. „Eine eigene Andacht für die Schüler*innen finde ich schön“ geht unserer stellvertretenden Schulleiterin Gesine Belinger durch den Kopf, während sie an die Weihnachts- und Adventszeit denkt.

Für mich ist es, wie für viele Menschen, eine Zeit der Besinnung. Ich nutze die ruhigen Augenblicke viel bewusster, genieße das Kerzenlicht, das Schälen von Orangen und ich konzentriere mich öfters auf das Wesentliche. Diese Epoche lässt meine Familie und mich nachdenklicher werden und wir erinnern uns gemeinsam an das vergangene Jahr. Eine für mich schöne Tradition und nur eine von ganz vielen, die die Menschen mit der Weihnachts- und Adventszeit verbinden.

Jessica Seiffart
Fachlehrerin an der EVA



Frank Stypa, Lehrer an der EVA:

„In erster Linie ist die Weihnachtszeit, für mich, eine mit der schönsten Zeit des Jahres, insbesondere wenn das Wetter passt. Das heißt, es sollte an den Weihnachtstagen Schnee liegen, ansonsten gehören für mich die eisigkalten Tage zur Vorweihnachtszeit. Ich liebe es, wenn sich die Familie am Heiligen Abend bei uns zu Hause trifft, beisammensitzt, wir unsere, schon traditionelle, Ente mit Klößen und Rotkohl machen und wir uns anschließend über die Geschenke unter dem Weihnachtsbaum her machen. Ebenso gehört für mich das ganze Lichterspiel in diese Zeit. Je mehr Lichter und Lichterketten, desto besser.“ Foto: Privataufnahme



Thuong Nguyen:

„Mein Name ist Thuong Nguyen, mein Heimatland ist Vietnam. Wir haben ein Fest, nämlich das traditionelle Tet. Tet in Vietnam, ähnlich wie Weihnachten in Deutschland, scheint eine Zeit des Zusammenkommens und der Familientraditionen zu sein. Das Zubereiten von Banh Chung ist sicherlich ein bedeutender Teil dieses Festes. Als jemand, der weit weg von seinem Heimatland studiert und arbeitet, fühle ich mich an jedem Weihnachten ein wenig einsam, doch ich habe Freunde gefunden. Mit denen kann ich das tun, was mir an Weihnachten in Deutschland am besten gefällt, ein gemütlicher Bummel über den Weihnachtsmarkt, das Genießen einiger Snacks und das Probieren des berühmten Weihnachtsgetränks – Glühwein.“

Foto: Privataufnahme Thuong





Maureen Kuehn, Lehrerin an der EVA:

„Gemütliche Abende mit Familie und Freunden sind für mich das Schönste in der Weihnachtszeit. Dabei dürfen die selbst gebackenen Plätzchen und eine heiße Tasse Tee auf keinen Fall fehlen.“ Foto: Privataufnahme



Sher-Agha Haddi:

„Eigentlich feiern wir in meiner Familie kein Weihnachten, doch seit ich mit meiner Freundin zusammen bin, feiern wir dies mit ihrer Familie. Ich mag es, dass man die Zeit zusammen verbringt, sich etwas schenkt, egal ob teuer oder nicht, es geht um die Wertschätzung. Und dass man als Familie zusammenkommt. Das finde ich gut.“ Foto: Privataufnahme



May Ann Morta Schroder:

„Was ich vermisse, ist, dass die ganze Familie vom 24. bis zum 26. Dezember gefeiert hat - mit viel Essen, lauter Musik und Karaoke. Wie können in Davao City (Philippinen) an diesen Tagen auch einfach unsere Nachbarn besuchen und bringen Essen mit. Hier in Deutschland habe ich schon drei Weihnachten gefeiert und ich empfand es ruhig und leise, fast wie ein ganz normaler Tag. Aber Schnee an Weihnachten (White Christmas) mag ich, weil ich das damals nur im Fernseher gesehen habe.“ Foto: Privataufnahme

Sepideh Taheri und Mohsen Mohamadi:

„In der Weihnachtszeit fühlen wir uns total gut, weil in dieser Zeit eine andere Atmosphäre herrscht. Die Straßen werden beleuchtet und überall ist es schön geschmückt. Die Leute und Kinder sind mit Besonderheiten beschäftigt, z.B. Weihnachtsmarkt, Weihnachtsbaum und dekorieren, Geschenke kaufen und so weiter. Eines der Dinge, die wir als etwas Besonderes sehen, ist der Tannenbaum, der, obwohl alle Bäume im Winter eingeschlafen sind, lebendig und grün bleibt. Das bedeutet für uns Leben. Und wenn wir ein Geschenk bekommen, bedeutet es, dass jemand gibt, der an uns denkt und uns liebt und das macht uns glücklich. Unser Heimatland ist der Iran.“ Foto: Privataufnahme



Camila Beatriz Galán Gálvez:

„Man kann Weihnachten in meinem Heimatland El Salvador als ein lautes und glückliches Fest beschreiben. Wir machen ein Weihnachtsessen mit der ganzen Familie, während wir Musik hören.“ Foto: Privataufnahme: Camila rechts als Mädchen





Oberin von Lindeiner Haus

Erinnerungen an den ersten Adventsbasar des Hauses

Anfang Dezember gab es in unserem Haus die Premiere einer Veranstaltung, es fand ein Adventsbasar statt. Das Haus und der Innenhof waren liebevoll weihnachtlich geschmückt und mit viel Tannengrün dekoriert. Der gesamte Tannenbaumbestand im Innenhof wurde von der Firma Rohr- und Kanalreinigung Randy Wulf gesponsert. Herzlichen Dank an dieser Stelle dafür.

Ein Basar ist umgangssprachlich ein Markt, auf dem die verschiedensten Waren feilgeboten werden - genau das war es bei uns auch. Es gab die unterschiedlichsten Stände, an denen hauptsächlich weihnachtliche Artikel angeboten wurden. Dabei reichte das Angebot von selbstgebastelten Artikeln bis hin zur professionellen Keramik.

An einem weiteren Stand fand eine Tombola statt. Das Besondere daran war, dass es keine Nieten gab, jedes Los gewann einen Preis. Das haben wir vielen Sponsoren zu verdanken, die unentgeltlich Preise zur Verfügung stellten. Folgende waren das: die Hirschapotheke Hagenow, das Sanitätshaus Marlow, die Sparkasse Mecklenburg-Schwerin, das Orthopädiehaus Beckmann, Frisörin Jenny Pantel, Logopädin Sabrina Mann und die Medizintechnik Morschek. Auch sehr viele Angehörige und Mitarbeiter des Hauses spendeten Preise. Herzlichen Dank nochmals!

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Es konnten selbst gebackene Waffeln, Kaffee und Glühwein sowie Bockwurst käuflich erworben werden. Das alles zu sehr kulantem Preis.

Für die Umrahmung der Veranstaltung hatten wir uns noch einen besonderen Leckerbissen ausgedacht. Im Wohnbereich A trat Max Nadzeika mit seinem Akkordeon auf. Die Bewohner*innen kannten ihn bereits von einem vorherigen Besuch. Er konnte mit seinem Spiel wieder alle begeistern. Er ging mit seinem Instrument auch wieder durch das Haus und in den Innenhof.





Im Vorfeld hatten wir natürlich auf verschiedene Art und Weise Werbung für die Veranstaltung gemacht. Die Resonanz hat uns trotzdem überrascht. Mit so vielen Besuchern hat kaum einer gerechnet. Es kamen nicht nur Angehörige, auch viele eigentlich völlig Außenstehende besuchten uns. Daher bot Einrichtungsleiterin Daniela Mues auch eine Führung durch das Haus an, wovon rege Gebrauch gemacht wurde.

Viel Arbeit steckte in der Vorbereitung und Durchführung unseres Weihnachtsbasars. Ein großer Dank an die Leitung des Hauses und die Mitarbeiter*innen, die dabei waren! Alle, angefangen von der Einrichtungsleiterin und dem Pflegedienstleiter bis hin zum Pflege- und Betreuungspersonal, dem Hausmeister und der Küchenleiterin waren an diesem Tag mit großem Einsatz ehrenamtlich in ihrer Freizeit dabei. So wurde es ein wunderschöner Nachmittag für alle Anwesenden. Eines haben wir uns auf jeden Fall vorgenommen. Solch eine Veranstaltung führen wir am kommenden Weihnachtsfest wieder durch.

Mario Barthel
Oberin von Lindeiner Haus



Ludwig-Danneel-Haus

Kurzgeschichten und Erinnerungen von Bewohner*innen

Frau F.: „Es war die schönste Zeit für uns, besonders für unsere Kinder. Und dann war es so weit, der Tannenbaum war geschmückt, die Kinder halfen dabei. Der Heiligabend war da, gemeinsam sangen wir Weihnachtslieder. Dann gab es Geschenke, da war die Freude oft riesig groß.“

Frau B.: „Die Vorfreude in der Adventszeit fing an mit Plätzchen backen und wir durften als Kinder mitmachen. Wir gingen auf den Weihnachtsmarkt und schauten uns dort um. Dann mussten wir uns einen Tannenbaum besorgen, den haben wir schon acht Tage vorher geschmückt, damit wir mehr Freude mit dem Baum hatten. Heiligabend mussten wir uns vor der Wohnstube aufstellen. Als meine Eltern alles fertig hatten, wurde die Tür geöffnet und wir durften zur Bescherung. Wir standen da und schauten, ob alle Geschenke da waren. Meine Mutter hat für uns vier Mädchen immer Puppen gestrickt. Meine Eltern haben sich viel Mühe gemacht, um uns eine Freude zu machen.“

Frau B.: „Schon wieder neigt sich das Jahr ... dem Ende zu. Jetzt stellt unsere Gruppe in der Tagespflege Überlegungen an, wie in

diesem Jahr die Vorbereitungen für die schöne Adventszeit laufen sollen. Es gibt vielerlei gute Vorschläge. Wie in jedem Jahr wird die Tischdekoration von unserer Gruppe selbst gestaltet. Natürlich auch unter Anleitung unserer freundlichen Betreuerin. Bastel- und allerlei Naturmaterialien standen uns zur Verfügung. Auf Vorschlag unserer Betreuerin sollte es in diesem Jahr ein außergewöhnlicher Tischschmuck sein. Wir waren überrascht. Es waren verschiedene große Styroporstücke, kleine und größere Papprollen z. B. von Toilettenpapier oder Küchenrolle, Farben, Wassergläser, Pinsel, Schere und viele andere Utensilien auf dem Tisch ausgebreitet. Dann erahnten wir die Gestaltung der diesjährigen Tischdekoration. Der Tischschmuck stellte verschiedene große Eisschollen dar, am Rande standen Vater und Mutter Pinguin, sowie am gegenüberliegenden Rand zwei ängstliche Pinguinkinder und schauten sehnsüchtig zu ihren Eltern hinüber. Um vor starkem Wind und Eisschauern etwas geschützt zu sein, bastelten wir eine Schutzmauer aus Eisblöcken. Als Nahrung guckten viele Fischköpfe aus dem Meer. Es sah alles sehr imposant und natürlich aus. Nun bin ich im Ludwig-Danneel-Haus, gerne wäre ich dabei, wieder einmal solchen Tischschmuck zu basteln.“



Frau L.: „Es war der 4. Advent. Jetzt ist zu überlegen, wie die Vorbereitungen zu dem schönsten Fest des Jahres gestaltet werden sollen. Der Tannenbaum, eine wunderschön gewachsene Nordmantanne, musste geschmückt werden. Nun galt es, die vielen bunten Kugeln, Sterne und Anhänger zu sortieren. Wie üblich ist hier immer mal mit Bruch der Kugeln, kaputten Anhängern oder auch schon unschön gewordenen Teilen zu rechnen. All dieses wurde von uns sorgfältig aussortiert. Diese Verrichtungen machten uns viel Spaß, wir sangen dabei Advents- und Weihnachtslieder. Nun konnte der schönste Teil der Weihnachtsvorbereitung beginnen. Das Schmücken des Tannenbaums. Das Anbringen der Lichterkette und der Baumspitze übernahm bei uns immer der Mann. Begeistert hängten wir bunte Kugeln, Sterne aus Stroh und Holzfiguren an - Ast für Ast. Ob auch alle Lichter funktionieren, wurde nun getestet. Freudig schauten Alle auf den hell erleuchteten Tannenbaum. Nebenbei wurden selbstgebackene braune und weiße Pfeffernüsse genascht. Die Erwartung auf das große Fest wurde immer aufregender.“

Herr R.: „Ende der 60er Jahre feierten wir im Gemeindehaus eine Adventsfeier mit vielen Gästen und der Familie. Am Nachmittag tranken wir gemütlich Kaffee und aßen Kuchen, es wurden viele Lieder gesungen. Am Abend fing ich an, die Gäste nach Hause zu fahren. Als ich bei der letzten Tour auf dem Nachhauseweg war, sah ich in der Ferne schon unser schönes Fachwerkhaus. Plötzlich bemerkte ich, wie in dem Gemeinschaftsraum ein Feuerschein durch das Fenster leuchtete. Mit schneller Geschwindigkeit fuhr ich zum Haus und lief hinein. Der Adventskranz brannte! Ich nahm ihn und warf ihn auf den Hof in den Schnee. Mit einem Schneeschieber habe ich noch etwas Schnee drauf getan und konnte somit das Feuer löschen. Zum Glück konnte ich einen schweren Brand verhindern.“





„Ein jeder hat seine Geschichte,
und nicht jede ist leicht erzählt,
doch keiner den anderen richte,
Gott hat einen jeden erwählt.
Heute hören wir eine Geschichte,
die des Kindes, geboren im Stall,
in des Sternenschweifes Lichte
kam's zu retten das Erdental.
Nun lasset das Kindlein uns ehren,
dass es uns zu erretten vermag,
wir wollen sein Lob noch vermehren,
an des Christentums heiligstem Tag.“

(Autor unbekannt)

Vorfreude im Haus am Sinnesgarten

Weihnachten in einer Pflegeeinrichtung zu feiern, kann eine besondere Herausforderung sein. Um ein gemeinschaftliches und geborgenes Weihnachtgefühl außerhalb der Kernfamilie schaffen zu können, bedarf es viel Fingerspitzengefühl. Damit die richtige Weihnachtsstimmung aufkommt, brauchen auch wir geeignete Dekorationen und hierfür beziehen wir die Bewohnenden mit ein. Gemeinsam wird gestaltet, gebastelt und geschmückt. Unsere Mitarbeiterinnen der Diakonischen Dienste, unsere Weihnachtsbäckerinnen, sorgen für die weihnachtlich duftende Atmosphäre am Vormittag. Ein Weihnachtsbaum darf in der Pflegeeinrichtung ebenfalls nicht fehlen. Er schmückt den Gemeinschaftsraum und lässt die Weihnachtslieder besser von den Lippen gleiten.

Traditionell beginnen wir im Haus am Sinnesgarten die Adventszeit mit dem Menü bei Kerzenschein. Damit dieses zu einem besinnlichen Abend wird, bedarf es einiger Planungen und Vorbereitungen, die auch die Mitarbeitenden mit einstimmt. Aber worauf freuen sich die Bewohnenden zu Weihnachten wirklich?

„Ich freue mich auf die Gerüche im Haus, den Duft nach Kuchen und Plätzchen“, sagt Frau Schack. Frau Jeglinski und Frau Winkler freuen sich auf die geselligen Nachmittage und die Veranstaltungen. Sie freuen sich über das Engagement unserer unterstützenden Angehörigen, unserer Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeiter, die unsere Feste positiv mitgestalten und zum Erfolg beitragen. Frau Leonhardt und Herr Riedel freuen sich auf die Atmosphäre im Haus, wenn alle gesellig beisammen sind und die bekannten Weihnachtslieder singen. Besonders freuen sie sich auf die Weihnachtsfeier und den jährlichen Besuch des Weihnachtsmanns. Herr Reidel freut sich besonders darauf, dass diese Adventszeit wieder so schön wird wie letztes Jahr und dass die christliche Prägung allgegenwärtig ist. Frau Bobsien und Frau Kufahl freuen sich auf den schönen Weihnachtsbaum, der das Foyer erhellt. Auf die liebevoll geschmückten Gemeinschaftsräume. Herr Stahnke stimmt mit ein, er freut sich auf das leckere Essen und den besonderen weihnachtlichen Duft im Haus. „Besonders freue ich mich auf die Feiern und auf den Besuch vom Weihnachtsmann“ schließt Frau Bobsien ab.



Erfolgreicher Test der Memore Care Box



Im Haus am Sinnesgarten hatten Bewohner*innen die Möglichkeit, eine Memore Care Box zu testen. Die Memore Care Box ist eine Konsole zur körperlichen und geistigen Aktivierung und wurde speziell für Pflegeeinrichtungen konzipiert; sie gehört zu den Medizinprodukten. Unseren Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen hat das Testen sichtlich Spaß gemacht. Besonders die barrierefreie Nutzung und die leichte und innovativ Bedienung konnte punkten.



Paul Jeglinski (sitzend) und Raymond Priesel zeigten vollen Körpereinsatz in der Spielbedienung. Zum Ende des Jahres wollen wir diese Neuerung den Bewohner*innen im Haus am Sinnesgarten anbieten.



Ausbildungsbeginn in der Pflege

Am ersten September wurden die neuen Auszubildenden in der Paulskirche begrüßt. Aus dem Haus am Sinnesgarten war unsere Auszubildende Shannon Rembold mit dabei. Natürlich ließ es sich Erika Winkler, von allen höflich „Oma“ genannt, nicht nehmen, sie zu begleiten, s. Foto rechts. Also fuhren wir gemeinsam zum Einschulungsgottesdienst nach Schwerin.

Frau Rembold ist seit einem Jahr fester Bestandteil unseres Teams und wird nun ihre Ausbildung als Pflegefachfrau zu Ende führen. Auch die Bewohner*innen unseres Hauses sind stolz auf sie und begleiten sie aktiv auf ihrem Weg zur Fachkraft.

Leider ist die von uns allen sehr geschätzte Erika Winkler kurz nach ihrem 95. Geburtstag verstorben. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.



Christin Brandt
Einrichtungsleiterin Haus am Sinnesgarten



Begegnungen, Ausflüge, Advent ...

Im August starteten 25 Bewohner des Rosenhofs (s. Foto oben) in Richtung Schwerin zu einer Stadtbesichtigung. Vielen Dank nochmals dem Unternehmen der Petermännchenbahn, die es möglich gemacht haben, uns direkt von unserer Anlage abzuholen.

Viele Bewohner*innen kannten unsere schöne Landeshauptstadt noch gar nicht und waren begeistert, die herrlichen Plätze, Straßen und vor allem unser schönes Schloss zu sehen.

Anschauliche Erklärungen gab es von dem netten Fahrer der Bahn. Zwei kleine Pausen wurden auch eingelegt für ein Likörchen und für das eine oder andere Pralinen. Nach gut zwei Stunden waren wir wieder zu Hause und dieses schöne Erlebnis gab uns noch Gesprächsstoff für die nächsten Tage. Für das Jahr 2024 wurde gleich ein Ausflug mit der Weißen Flotte geplant.

Katrin Finck
Hausdame Betreutes Wohnen Rosenhof



Auch Bewohner*innen des Betreuten Wohnens im Parkviertel Ludwigslust (s. Foto oben) waren zu vielen Ausflügen unterwegs, etwa zu einem gemeinsamen Essen mit anschließendem Kinobesuch.

Bewohner*innen im Parkviertel Ludwigslust pflegen in der Advents- und Weihnachtszeit liebgewordene Traditionen. Für Diakonisse Sr. Esther gehören dazu vor allem Momente der Besinnung, Musik und Gottesdienste. Diakonisse Sr. Irmgard ergänzt dies um adventliche Dekorationen, Andachten und das Singen.

Für Einrichtungsleiterin Sabine Gieselmann ist - neben Familientreffen - für ihr Zuhause der Aufbau der Krippe wichtig. Jeden Tag kommt eine Figur dazu, also Tiere, Hirten ... bis Heilig Abend das Kind in der Krippe liegt. Danach werden bis zum 6. Januar die Heiligen Drei Könige aufgestellt.



Im Wald bzw. mit dem Förster werden Holz, Moos und Tannenzweige für die Außen-Dekoration der Wohnanlage gesammelt. Sowohl im Außenbereich als auch in den Innenräumen werden Sterne aufgehängt. Die Bewohner*innen kommen an den Adventsnachmittagen, zu St. Barbara und zu St. Lucia zusammen und gestalten Anfang Dezember einen Adventsmarkt mit dem Ludwig-Danneel-Haus. Am Nikolaustag besucht der Bewohner-Chor die Kita Wabe in Ludwigslust zum gemeinsamen Singen.

Im Kalender stehen außerdem ein Adventsmarkt mit dem Maria-Martha-Haus im Innenhof des Betreuten Wohnens mit Verkauf selbst hergestellter Adventsgestecke. Dazu gibt es frische Waffeln und Punsch. Mit Bläsern findet am 1. Adventssonntag nachmittags eine Andacht mit Teilnehmer*innen aus dem Ludwig-Danneel-Haus im Innenhof des Betreuten Wohnens statt. An diese schließt sich ein kleines Programm mit Tombola, Bratwurst und Glühwein an. Nicht fehlen dürfen mittwochs der Brenzer Bläserchor, ein weihnachtliches Entenbraten-Essen, das Aufstellen und Schmücken eines Weihnachtsbaums im Innenhof mit Tee und Schmalzbrotten sowie am 6. Januar die Sternsinger.



„Lasst uns zusammen Weihnachten feiern“

...mit diesen Worten laden Rene Rada und Sabine Gieselmann auch in diesem Jahr die Stiftsfamilie des Betreuten Wohnens im Parkviertel ein. Sabine Gieselmann: „Mit Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus Christus und damit die Ankunft des Gottessohnes auf dieser Welt. Wir feiern das Fest der Liebe und niemand sollte sich alleine fühlen.“



Weihnachten im Haus Morgenstern

Weihnachten und auch die Adventszeit sind für uns alle eine ganz besondere Zeit im Jahr. Im Vordergrund steht bei uns dabei Zeit. Zeit für Gemütlichkeit, Zeit für Besinnlichkeit, Zeit füreinander.

Gerade zum Jahresende gibt es immer so viel zu tun, das kennen wir alle. Advents- und Weihnachtsfeiern sind zu organisieren, Geschenke sind einzukaufen und hübsch zu verpacken. Das Haus muss dekoriert werden und soll in vollem Glanz strahlen. Das Festessen wird geplant und alles dafür eingekauft. Oftmals jagt ein Termin den nächsten und teilweise wissen wir nicht mehr, wo uns der Kopf steht.

Umso wichtiger ist es uns, dass wir uns dem Stress auch mal bewusst entziehen und genießen. Dinge, die sonst im Alltag im Vordergrund stehen, werden bewusst oder auch unbewusst nach hinten gerückt.



Wir backen zusammen Plätzchen, genießen den Duft, der durch das Haus strömt, naschen und probieren und freuen uns darauf, die Plätzchen nachmittags zu verspeisen.

Jeden Tag gibt es weihnachtliche Leckereien. Angefangen von den selbstgebackenen Plätzchen, Lebkuchen, Dominosteinen und Stollen bis hin zu einem frischen Bratapfel, gefüllt mit Marzipan und Nüssen.

Wir basteln in dieser Zeit ganz viel und hören dabei Weihnachtsmusik. Typisch für unser Haus sind Bascettasterne. Mittlerweile sind es um die 100 Sterne, die unser Haus in dieser Zeit schmücken.

Schon im Oktober werden die ersten Wunschzettel geschrieben und den Bezugsbetreuern übergeben. Die haben es manchmal gar nicht so leicht, weil der eine oder die andere Bewohnerin die Wünsche gerne noch mehrfach ändert. Es gibt aber auch so viel, was man gut gebrauchen kann! „Wenn nicht alles so teuer wäre“, heißt es dann oft.



Einige Bewohner*innen machen sich gemeinsam mit ihren Bezugsbetreuern auf den Weg zum Einkaufen. Gerne wird dieser Tag mit einem Besuch auf dem Weihnachtsmarkt verbunden. Andere lassen sich überraschen und überlassen das Einkaufen ihrem Bezugsbetreuer. Und ein paar wenige kaufen sich ihre Geschenke selbständig ein. Aber hübsch verpacken dürfen es jedes Mal die Betreuer.

Ein ganz besonderer Höhepunkt ist unsere gemeinsame Adventsfeier. In den letzten Jahren fand sie wegen Corona leider ohne Angehörige und Betreuer statt, war aber trotzdem schön. Jede Torte wird selbst gebacken. Alle sitzen an einer liebevoll dekorierten Tafel, singen gemeinsam und genießen diesen besinnlichen Augenblick. Auch der Weihnachtsmann kommt uns an diesem Tag besuchen und freut sich über die vorher einstudierten Lieder und Gedichte. Sogar ein kleines Weihnachtsgeschenk bringt er mit.





Am Heiligen Abend ist es dann endlich so weit. Alle können es kaum erwarten, dass es den leckeren Kartoffelsalat gibt. Ist dieser verputzt, dauert es nicht mehr lange, bis die sehnsüchtig erwarteten Geschenke unter dem Weihnachtsbaum liegen. Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag gibt es immer ein richtiges Festessen. Gemeinsam zubereitet schmeckt dieses an einem liebevoll gedeckten Tisch einfach köstlich.

*Manuela Grosser
Therapeutische Fachkraft im Haus Morgenstern*





Maik Bürger: „Das Schönste an der Vorweihnachtszeit ist für mich die Gemütlichkeit. Wir verbringen schon das Frühstück bei Kerzenschein und Weihnachtsmusik. Jeden Tag darf sich jemand seine liebsten Weihnachtslieder wünschen. Den ganzen Tag - und vor allem abends - leuchten überall Lichter im und am Haus. Wir backen oft Plätzchen und genießen diese dann nachmittags bei heißer Schokolade oder Kaffee. Darüber freue ich mich immer. In der Weihnachtszeit sind die meisten von uns fröhlicher und die Vorfreude auf das Fest - und natürlich auch auf die Geschenke - steigt von Tag zu Tag. Am Weihnachtsfest genieße ich es, an einem schön geschmückten Tisch zu sitzen. Dann gibt es so viele Leckereien. Herr Köhler zaubert uns meistens eine gefüllte Pute mit Rotkohl, Kartoffeln und Klößen. Darauf freuen wir uns das ganze Jahr. Zum Kaffee gibt es dann selbstgebackene Torte. Für mich ist die Einrichtung zu einem Zuhause geworden.“



Simone Wölk: „Weihnachten bedeutet mir, anderen eine Freude zu machen. Ich liebe es, ganz viel zu basteln und diese Sachen dann zu verschenken. In der Adventszeit bastele ich in der Ergotherapie total gerne Bascettasterne und Fröbelsterne. Daraus machen wir dann Girlanden und Baumschmuck für den Weihnachtsbaum und lassen die Sterne im Dunkeln leuchten. Überhaupt mag ich es, wenn es so schön leuchtet und funkelt. Überall im Haus hängen schon meine Sterne. Einige bleiben das ganze Jahr hängen. Wir sind ja auch Haus Morgenstern. Ich freue mich immer ganz doll auf das leckere Essen an Weihnachten, wie z.B. den Kartoffelsalat mit Würstchen. Ich nasche in dieser Zeit am liebsten Spekulatius, Dominosteine und Nougatzapfen. Auf meinem Wunschzettel dieses Jahr steht ein neuer großer Fernseher. Ob ich diesen wohl kriege? Ich kann es kaum noch abwarten.“



Daniel Mailahn: „Wenn ich an Weihnachten denke, dann denke ich als erstes an das gemütliche Beisammensitzen und die Unterhaltungen. Aber auch an die Geschenke denke ich. Unsere Bezugsbetreuer versuchen, uns immer jeden Wunsch so gut wie möglich zu erfüllen. Wenn wir unsere Adventsfeier im Haus haben, gibt es immer schon ein kleines Geschenk, so dass die Vorfreude auf den Heiligabend gleich noch etwas größer wird. Ich finde es immer total schön, dass wir bei der Adventsfeier abends gemeinsam mit allen Betreuern Soljanka essen. Die ist immer so lecker und wir haben viel Spaß. Außerdem liebe ich Stollen. Sobald es draußen kälter wird, kann ich es gar nicht erwarten, dass die Mama von Mathias Klinder uns zu seinem Geburtstag den ersten Stollen mitbringt. Sie backt ihn jedes Jahr selber. Der ist unglaublich lecker. Am Heiligen Abend freue ich mich immer auf den Kartoffelsalat von Herrn Stender. Der schmeckt immer gut. Und natürlich freue ich mich auch auf die Geschenke. Dieses Jahr habe ich mir ein Fitnessarmband gewünscht. Ich bin gespannt, ob mein Wunsch in Erfüllung geht.“



Unser liebstes Plätzchenrezept im Haus Morgenstern: Vanillekipferl!

Zutaten für den Teig:

200 g weiche Butter
90 g Zucker
2 Päckchen Vanillezucker
100 g gemahlene Mandeln
260 g Mehl

Zutaten zum Wälzen:

50 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker

Zubereitung:

Alle Zutaten miteinander verkneten. Den Teig zu einer Kugel formen und in Frischhaltefolie wickeln. Der Teig muss dann für eine Stunde im Kühlschrank ruhen.

Danach den Teig zu einer Rolle formen, die so dick wie der Daumen ist. Diese Rolle wird dann in kleine Stücke geschnitten, die auch so dick sind wie der Daumen.

Auf ein Backblech wird ein Blatt Backpapier gelegt. Der Backofen wird auf 190°C vorgeheizt. In dieser Zeit werden die kleinen Teigstücke zu Monden geformt und auf das Backblech gelegt.

Die Vanillekipferl müssen 8-10 Minuten im Ofen backen.

In der Zwischenzeit wird der Zucker mit dem Vanillezucker vermischt und in eine kleine Schale gegeben.

Sobald die Vanillekipferl fertig sind, müssen sie in dem Zucker gewälzt werden. Aber bitte aufpassen. Sie sind sehr heiß!

Gutes Gelingen und guten Appetit!

Auch im Haus Jona freuen sich Alle auf die Advents- und Weihnachtszeit



Bewohnerin Marlies Groth:

„Ich freue mich, wenn ich meine Weihnachtsdeko hervorholen und mein Zimmer festlich schmücken kann. Alles sieht dann so gemütlich aus.“

Wir fahren dann auch zum Schweriner Weihnachtsmarkt. Ich mag die vielen Lichter dort. Ich esse am liebsten eine Pilzpfanne und trinke einen Punsch dazu.“



Bewohnerin Sieglinde Seiferth:

„Weihnachtszeit bedeutet für mich: viele bunte Kerzen, gemeinsam Lieder singen, unsere Adventsfeier im Haus mit leckeren Plätzchen, eine Fahrt zum Rostocker Weihnachtsmarkt und viele schöne Geschenke.“

Weihnachten in der Kreativwerkstatt

Wenn uns morgens beim Ankommen der leuchtende Adventssterne begrüßt, wenn die Düfte von Bienenwachs, Tannengrün und frischgebackenen Plätzchen in der Luft liegen, wenn mehr als sonst gesungen wird und die Vorbereitungen für den Adventsverkauf auf Hochtouren laufen... dann, ja dann ist bald Weihnachten!

Seit einigen Jahren ist es eine sehr schöne Tradition geworden, daß Ulrike von Maltzahn-Schwarz mit uns eine Feier zum Advent begeht, die diese besondere Zeit einläutet.. und einmal konnten wir sogar wunderbaren Harfenklängen lauschen- unsere FSJlerin Ine hatte ihr Instrument mitgebracht!

Ja, wir lieben diese Adventszeit! Und wir freuen uns auch über Besuch in unserer Werkstatt, kommen Sie, kommt gerne vorbei! Am 30. 11. Und 14.12.23 wird es wieder einen kleinen Verkauf vor der Kantine im Ufersaal geben...

Martina Zinkowski

Leiterin der Kreativwerkstatt „SchönIrreSchön“ im Ramper Werk





Meine Adventszeit ...



... beginnt manchmal schon sehr früh im Jahr - nicht weil ich es nicht aushalten kann, endlich Spekulatius und Stollen schon im Spätsommer essen zu können, sondern, weil ich Paramentikerin bin und mit meiner Arbeit ständig durchs Kirchenjahr gehe. Und für Advent heißt es für mich VIOLETT. Das ist die Liturgische Farbe für die Adventszeit- keine aufregende Farbe, eher ruhig und zurückgenommen, aber so soll es auch sein. Advent ist die Vorbereitung auf Weihnachten. Sie war früher sogar Fastenzeit - das ist heute kaum mehr vorstellbar.

In diesem Jahr haben wir in der Paramentenwerkstatt unheimlich viele Aufträge für violette Arbeiten zu fertigen und um alles pünktlich zur Adventszeit fertig zu haben, mussten wir schon im Frühjahr damit anfangen. Denn Stress möchte ich in der Adventszeit nicht unbedingt haben. Alles bewusst zu erleben, zu warten und die Plätzchen erst ab 1. Advent und den Stollen erst zu Heiligabend zu essen, das hat etwas. Keine Angst, mit dem 26.12. ist die Weihnachtszeit ja auch gar nicht vorbei, da hat sie ja gerade erst angefangen. Es bringt nicht wirklich mehr Genuss und Freude, alles vorzuziehen. Ich kann nur empfehlen, es mal auszuprobieren zu warten, Geduld zu haben. Vorfreude ist immer noch die schönste Freude. Zu Hause winde ich mir einen schönen Adventskranz, der mich die vier Wochen begleitet und dessen verströmendes gemütliches Licht mich diese Zeit genießen lässt. Probieren Sie es, versuchen Sie ruhiger durch die Adventszeit zu kommen. Ich wünsche Ihnen schöne Erlebnisse!

Christina Ritter

Leiterin der Paramenten- und Textilwerkstatt im Stift Bethlehem





Eins meiner Lieblingsplätzchenrezepte:

Dänische Haferkekse

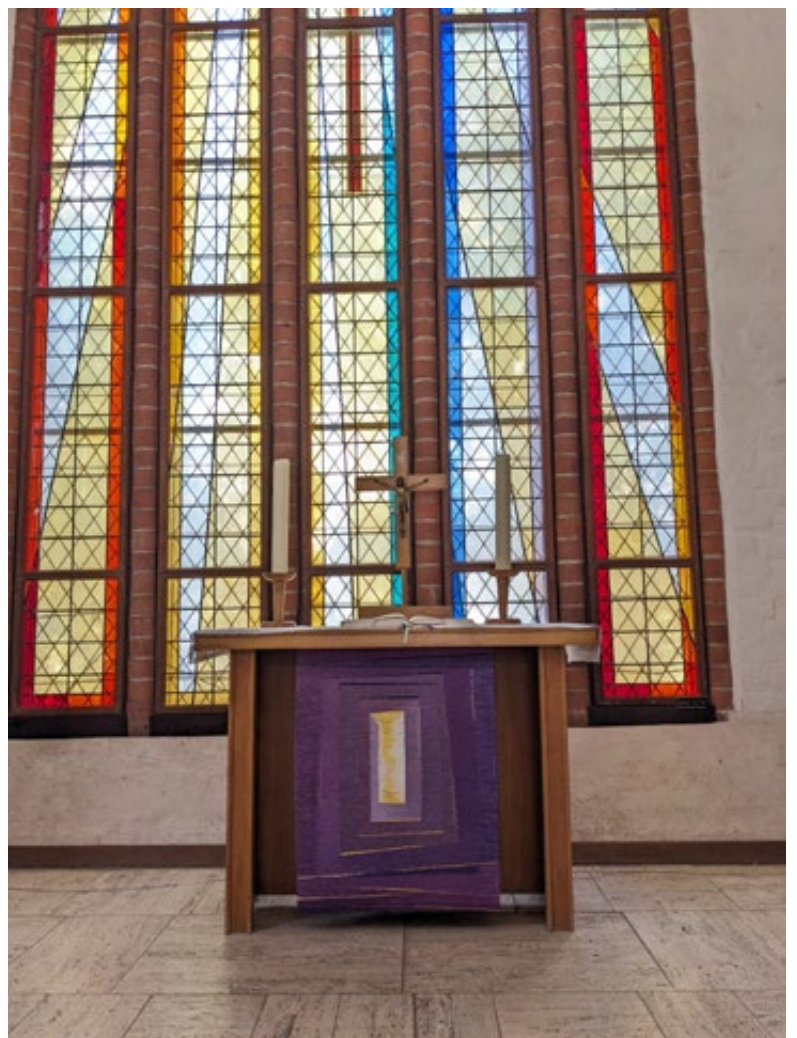
Zutaten für den Teig: 100g weiche Butter, 80g Zucker, Mark von einer Vanilleschote, 1 Prise Salz, 1 Ei, 80g Mehl, 1 TL Backpulver, 1 TL Kardamom, 100 g zarte Haferflocken, 80g kernige Haferflocken, 40-50 g Mandelsplitter

Zutaten für die Deko: eine Tafel weiße Kuvertüre (150g) sowie einige gehackte Pistazien (ca. 50g)

Zubereitung: Butter schmelzen, kurz abkühlen lassen, mit Zucker, Vanillemark, Salz und dem Ei hellcremig aufschlagen. Mehl, Backpulver und Kardamom mischen. Haferflocken und Mandeln zugeben. Den Backofen auf 180°C Umluft vorheizen. Zwei Backbleche mit Backpapier belegen. Teig mit den Händen zu kleinen Kugeln formen, auf das Blech legen und etwas platt drücken. Auf genügend Abstand achten, die Kekse gehen beim Backen noch auf.

Im Backofen ca. 10 Minuten backen. Die Kekse sind fertig, wenn die Ränder leicht goldbraun sind. Die Kekse komplett erkalten lassen. Inzwischen die Kuvertüre über dem Wasserbad schmelzen. Haferkekse mit einer Hälfte in die Schokolade tauchen und mit Pistazien bestreuen.

Gutes Gelingen, wünscht Christina Ritter





Fest zur Taufe von „Maria-Martha 2“

Unter der Leitung unseres Kollegen Dirk Herrmann ist in liebevoller Handarbeit gemeinsam mit Besucher*innen und Mitarbeiter*innen des Maria-Martha-Hauses in Ludwigslust das wunderschöne Boot „Maria-Martha 2“ entstanden.

Als es schließlich fertig war, konnten wir Ende August zur Bootstaupe einladen und wir danken dem Schweriner Marineclub e.V., dass wir für unser Fest die Bootshalle und die Anlage nutzen konnten.

Die Anwesenden freuten sich über die Möglichkeit, sich bei einer Probefahrt von der Fahrtüchtigkeit des neuen Bootes zu überzeugen. Viel Spaß hatten dabei die Festgäste aus anderen Einrichtungen, etwa dem Bodelschwingh-Haus, dem Fliegerhaus, der Außenwohngruppe aus Ludwigslust und den Tagesstätten in Crivitz und Schwerin, sowie viele weitere Interessierte.

Besucher*innen und Mitarbeiter*innen der Tagesstätte hatten für eine tolle Versorgung aller Gäste gesorgt. Es war ein gelungenes Fest mit geselligem Beisammensein. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, herzlichst!

Text: Marie Kirchner, Maria-Martha-Haus.

Foto: Reimond@herrweding.de



Werkstatttratt

Themenarbeit: mittwochs, 13:30 bis 15 Uhr, Haus M, großer Beratungsraum: 17. Januar, 14. Februar, 13. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 21. August, 11. September, 9. Oktober, 13. November und 4. Dezember 2024

Gesamtsitzung: mittwochs, 13:30 – 15 Uhr, Haus M, großer Beratungsraum + FB: 31. Januar, 28. Februar, 27. März, 24. April, 29. Mai, 26. Juni, 24. Juli, 28. August, 25. September, 30. Oktober, 27. November und 11. Dezember 2024.

Der Werkstatttratt bedankt sich für die gute Zusammenarbeit mit den Beschäftigten und wünscht allen eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Start in das Jahr 2024!



**APOTHEKE
AM SCHLOSS**

Ihr freundlicher PARTNER
in GESUNDHEITSFragen.

Informieren Sie sich
auch über unsere
aktuellen
Angebote.

Wir beraten Sie gern!

Ihr Team der
Apotheke am Schloss
in Leezen.

Apothekerin Katrin Winkler

Zum Sperlingsfeld 1 · 19067 Leezen
Telefon 03866 492656 · Fax 03866 492657



EVITA

Forum Demen

**DIE EVENTLOCATION
NATÜRLICH GUT**

Eine Initiative der uwm Kulnaria GmbH & Co KG

HOTEL / RESTAURANT / EVENTS / CARAVANS

Im Herzen Mecklenburgs, nur 15 km östlich der Landeshauptstadt Schwerin, finden Sie das EVITA-Forum Demen. Umschlossen vom Naturpark „Sternberger Seenland“ befindet sich die Eventlocation mit Hotel, Restaurant mit Sommerterrasse, Catering, Buffets, Veranstaltungen aller Art, 15 Caravan-Stellplätze mit Sanitäranlagen, Grill- & Lagerfeuerplatz, E-Bike Fahrradverleih, Sportplatz und Sporthalle

BOGENSCHIESSEN

WWW.BOGENSCHIESSZENTRUM-EVITA.DE



3D-SÜDSCHWEDEN-PARCOURS OUTDOOR



3D-AFRIKA-PARCOURS INDOOR



BOWSIM 4D-BOGENKINO



Trainingsstützpunkt des Groß Niendorfer Bogenschützenvereins e.V. 1997

RAKETENMUSEUM

WWW.RAKETENMUSEUM.DE



www.raketenmuseum.de

• • • Die Einrichtungen der Vereine sind barrierefrei • • •

EVITA-FORUM DEMEN - DIE EVENTLOCATION

ZIOLKOWSKIRING 50 • 19089 DEMEN • 038488 - 51 907 • WWW.EVITA-FORUM.DE



Ethisch-nachhaltiger Versicherungsschutz.
Mehr dazu unter: vrk.de/nachhaltig-leben

Versicherer im Raum der Kirchen
Filialdirektion Nord
Telefon 040 23804343
fd-nord@vrk.de



GESUNDHEITSCAMPUS DER BKK DIAKONIE

Mit **kostenfreien** digitalen Angeboten



*oder
scan me!*

GESA ERKLÄRT WIE'S GEHT:
WWW.GESUND-SOZIAL-ARBEITEN.DE

BKK Diakonie

Königsweg 8 | 33617 Bielefeld | 0521.329876-120 | info@bkk-diakonie.de | www.bkk-diakonie.de



Wohin soll's gehen?
Wir gehen mit.

Sanitätshaus • Orthopädie-Technik • Orthopädie-Schuhtechnik
Mobilitätshilfen • Hilfen für Bad, Toilette und Wohnumfeld

STOLLE Sanitätshaus GmbH & Co. KG

Zentrale Schwerin

📍 Wismarsche Straße 380
19055 Schwerin

☎ 0385 5 90 96-0

✉ info@stolle-ot.de

🌐 www.stolle-ot.de

📘 stolle.sanitaetshaus

📍 +stollesanitaetshaus

stolle-ot.de

STOLLE
SANITÄTSHAUS

Jahreslosung 2024:

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korinther 16,14)

Mitglied im Diakonischen Werk M-V e.V.

Mitglied im Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissenmutterhäuser e.V.